

INHALT

2.



Ökumenischer
Unterricht als
Ziel

3.



Ein neues Gesicht:
Stefanie Meier auf
der Fachstelle BKM

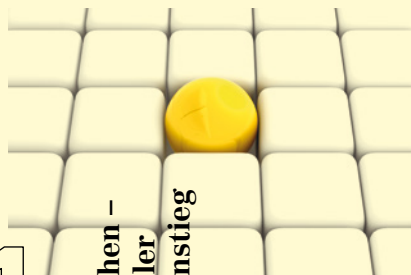
5.

Auf Wiedersehen –
es war eine gute Zeit



1.

DAZwischen –
Spirituelle
Jahreseinstieg



4.

Eine Zugfahrt
lang



DAZWISCHEN – SPIRITUELLER JAHRESEINSTIEG

Auch dieses Jahr eröffnet die Fachstelle BKM gemeinsam mit allen katechetisch Tätigen und Interessierten das neue Schuljahr mit einem spirituellen Jahreseinstieg. «DAzwischen» – so das Thema.

Wer kennt es nicht? Die Anforderungen von Beruf, Familie, Freundschaften, aber auch die eigenen Ideen und Ziele lassen einem manchmal fast etwas an die eigenen Grenzen kommen. Nicht selten fühlt man sich «DAzwischen» – zwischen all den äusseren und inneren Ansprüchen. Der diesjährige spirituelle Jahreseinstieg nimmt sich genau dieses Themas an. Und er findet selbst «dazwischen» statt: zwischen dem Ende der Sommerpause und dem Beginn des neuen Schuljahres.

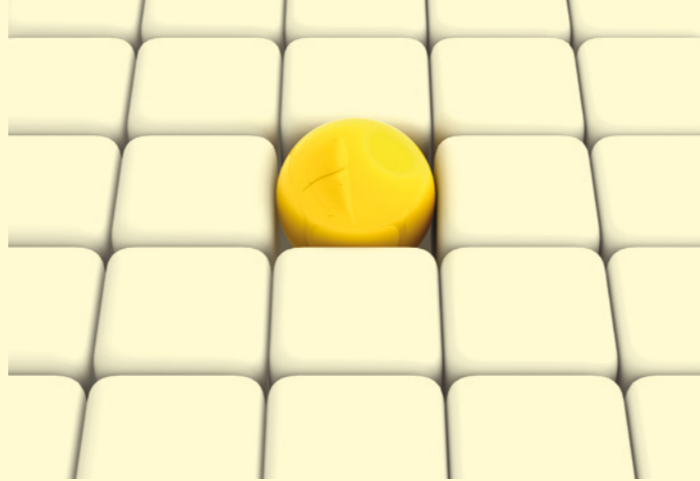
Aber dieses «DAzwischen»-Sein hat noch eine andere, durchaus konstruktive Seite. «DAzwischen» ist eine existenzielle spirituelle Erfahrung in allen Zeiten und Kulturen. Der Mystiker war zwischen Welt und dem Göttlichen, aber in diesem DAzwischen-Sein war das «Da-Sein» Gottes in ihm. Die Erfahrung der eigenen Entschleunigung führt zum wahren «Da-Sein» zwischen Ansprüchen und Anforderungen der Welt. In diesem Da-Sein zwischen allem erfährt sich der Mensch neu und in der eigenen Tiefendimension seines Seins. Und auch der moderne Mensch sucht dieses «Da-Sein» zwischen den Weltenbewegungen der äusseren Umstände mehr und mehr.

Es wird eine Frage der Zukunft werden, wie der moderne Mensch mit dieser Erfahrung des «DAzwischen»-Seins zwischen allen Ansprüchen und dem «Da-Sein» in seiner eigenen guten und liebevollen Lebensexistenz umgeht. Alle Kulturen und Traditionen haben dabei eigentlich einen Königsweg: das Los-Lassen von allem. Das Loslassen der inneren Bilder, der inneren und äusseren Bedürfnisse, der äusseren Ansprüche, sich nicht vereinnahmen zu lassen – die innere Freiheit in Verbindung mit sich selbst und Gott zuzulassen. Ein wahres Da-Sein zwischen sich und Gott zu leben, und damit das Da-Sein in ein Eins-Sein zu wandeln. Zum diesjährigen spirituellen Jahreseinstieg am Mittwoch, 23. August 2023 ab 17.00 Uhr sind alle ganz herzlich eingeladen. Die Mitglieder der Stufendelegation sowie die Mitarbeitenden der Fachstelle BKM freuen sich auf einen spirituellen, spannenden und unterhaltsamen Abend mit möglichst vielen Katechetinnen und Katecheten.

Nähere Informationen und Anmeldung für die Veranstaltung auf der Homepage der BKM unter Veranstaltungen.
www.fachstelle-bkm.ch/events

Anmeldungen werden über die Homepage der Fachstelle BKM bis spätestens 15. August 2022 entgegengenommen.

Guido Estermann



1.



2.

ÖKUMENISCHER UNTERRICHT ALS ZIEL

Wie sieht die religiöse Bildung in fünf Jahren aus? Die Anfrage an den Religionsunterricht in der Schule ist immer da, das ist kein neues Phänomen. Aber immer hat sich die Kirche an die neuen äusseren Bedingungen auch angepasst. Denn nur wer sich anpasst und verändert, hat Zukunft.

Mit dem Leitbild «Katechese im Kulturwandel» war die Stossrichtung eigentlich schon 2009 angezeigt. Und der aktuelle Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese LeRUKa nimmt diese auch auf. Der ökumenische Unterricht ist das Ziel des kirchlichen Religionsunterrichts in der Schule. Damit steht diese Zielvorgabe im Kontext der Ökumene der christlichen Kirchen. Die «Charta Oecumenica» von 2001, ein europäisches Dokument und unterzeichnet von den christlichen Religionsvertretern, ist nur ein Beispiel dafür, wie Ökumene die Regel ist und man sich begründen muss, warum man nicht ökumenisch unterwegs ist. Das Leitbild und der Lehrplan nehmen diese Grundoption auf und stossen an, Ökumene tatsächlich, trotz aller Schwierigkeiten, als die «Normalität» zu setzen.

Die christlichen Kirchen werden, wollen sie in der säkularen Welt noch eine Bedeutung haben, diese in unserem Kontext der westeuropäischen Gesellschaft nur in ökumenischer Zusammenarbeit und im ökumenischen Geist behalten. Die Kinder und Jugendlichen, aber auch viele Erwachsene sind schon lange «entkonnessionalisiert», und da half auch der konfessionelle kirchliche Religionsunterricht wenig, dies zu verhindern. Ehrlich sein – sich anpassen an die Zeit – die religiösen und spirituellen Bedürfnisse der Menschen ernst nehmen und im ökumenischen Geist die Botschaft des Evangeliums weitertragen und wirksam werden zu lassen. Es geht bei der Ökumene nicht vordergründig darum, den Bedeutungsverlust der Kirchen zu verhindern. Es geht darum, den Bedeutungsverlust der göttlichen Botschaft zu verhindern.

Deshalb hat sich die Ökumenische Fachkommission für Religionsunterricht im Kanton Zug Öfaru nochmals bewusst dafür entschieden, die Umsetzung des ökumenischen Religionsunterrichts im Kanton Zug als strategisches Ziel zu setzen. Die Fachstellen setzen sich für diese Zielerreichung in Zusammenarbeit mit allen tatkräftig ein.

Guido Estermann



3.

EIN NEUES GESICHT: STEFANIE MEIER AUF DER FACHSTELLE BKM

Stefanie Meier (33) beginnt Anfang August ihre Tätigkeit als Verantwortliche für die Weiterbildung, Beratung und Unterstützung auf der Fachstelle Bildung-Katechese-Medien in Baar. Für die ehemalige Primarlehrerin und Absolventin des Religionspädagogischen Instituts RPI in Luzern wird es ein Ziel sein, ihre Kompetenzen und Visionen hier im Kanton Zug einzubringen.

Im folgenden Interview stellt sich Stefanie Meier selbst vor und zeigt, was ihr in Zukunft wichtig ist und wie sie ihre Arbeit angehen möchte.

Welche Wünsche und Ziele möchtest du in deiner zukünftigen Arbeit verfolgen?

Im Moment habe ich zwei Ziele. Zum einen würde ich gern möglichst viele Menschen mit meinem Wissen im Bereich des Unterrichtens weiterbringen und ihnen mit Tipps zur Seite stehen. Zum anderen ist es mir ein Anliegen, den Glauben weiterzugeben und andere zu ermutigen, dies ebenfalls zu tun. Diesbezüglich wünsche ich mir, dass alle einen Ort finden, an dem sie ihre Neugierde allgemein, aber vor allem auch im Bereich des Glaubens, stillen können.

Welche Erfahrungen von Schule und Pfarreiarbeit bringst du mit? Was waren deine Highlights?

Während neun Jahren durfte ich im In- und Ausland meine Erfahrungen als Klassen- und Fachlehrperson von der ersten bis sechsten Klasse sammeln. Mein Highlight waren die beiden Jahre, in denen ich als Klassenlehrperson an der Schweizer Schule in Singapur gearbeitet habe.

Während der letzten zwei Jahre habe ich in der katholischen Pfarrei in Altendorf SZ als Religionspädagogin gearbeitet. Das gab mir einen Einblick ins vielfältige Pfarreileben. Die Organisation von Anlässen und Gottesdiensten machte mir am meisten Freude.

Was motiviert dich, auf der Fachstelle deine Tätigkeit aufzunehmen?

Im Verlauf der Ausbildung am RPI in Luzern konnte ich meine Mitstudierenden mit meiner gesammelten Erfahrung im Bereich des Unterrichtens unterstützen und ihnen mit Tipps zur Seite stehen. Dies hat mir viel Freude bereitet. Bald war für mich klar, dass ich dies vertiefen möchte. Da sich für mich in diesem Bereich in der Pfarreiarbeit bisher zu wenig Möglichkeiten boten, habe ich mich entschieden, meine Expertise den katechetisch Tätigen im Kanton Zug zur Verfügung zu stellen.

Wie wichtig ist dir die Teamarbeit in Pfarreien, Pastoralräumen und auch auf der Fachstelle?

Für mich ist gelingende Zusammenarbeit in einem Team sehr wichtig. Wenn sich alle Beteiligten mit ihren eigenen Stärken eingeben, können meiner Meinung nach die Ressourcen optimal genutzt werden, damit man gemeinsam schneller vorwärtskommt. Ein toller Nebeneffekt ist dabei, dass die Arbeit gleich viel mehr Spass macht.

Guido Estermann

Warum braucht es Katechese und Religionsunterricht in Zukunft? Wo liegen für dich die Schwerpunkte?

Bereits während meiner Tätigkeit als Lehrperson bin ich immer mal wieder mit religiösen Fragen seitens der Kinder konfrontiert worden und habe dabei festgestellt, dass das Interesse am Wissen über Religion vorhanden ist, die Möglichkeiten sich damit auseinanderzusetzen jedoch eher selten sind. Aus diesem Grund liegt für mich der Schwerpunkt darauf, dieses Interesse aufzufangen, gemeinsam nach Antworten zu suchen und so die Begeisterung hochzuhalten.

Stefanie Meier und ihre Person

Beruflicher Werdegang

| | |
|-----------|--|
| 2012 | Abschluss PH Zug |
| 2012–2020 | Unterricht als Klassenlehrperson in Oberurnen, Singapur, Reinach BL, Niederurnen |
| 2016–2021 | Unterricht als Fachlehrperson in verschiedenen Fächern in Ennenda, Niederurnen |
| 2021–2023 | Religionspädagogin in Altendorf SZ |
| 2023 | Abschluss RPI mit Bachelor (hoffentlich) |

Hobby Momentan «nur» aktiv im STV Wangen SZ (Gymnastik), und falls wieder mehr Zeit bleibt, kommen dann hoffentlich wieder Tanzen, Schwimmen, Velofahren und Lesen dazu

Alter 33 Jahre

Wohnort Siebnen

4.



EINE ZUGFAHRT LANG

Was hat eine Zugfahrt mit Entwicklungsperspektiven einer Pastoral der Zukunft, mit bildungspolitischen Entwicklungen – und mit der Entwicklung der BKM zu tun? Um meine Einschätzung zu diesen wichtigen Fragen wurde ich von Guido Estermann, Leiter der BKM, gebeten.

«Ist Bildung in unserer katholischen Kirche in der Deutschschweiz mehr Bollwerk der Stabilität in einer Kirche des Wandels? Oder ist Bildung ein wirksamer und in seiner Wirksamkeit überprüfter Beitrag zum Wandel, zur Veränderung?» Diese Fragen stellte Prof. Dr. Arnd Bünker anlässlich der TBI-Tagung vom 15. November 2021 an der Paulusakademie in Zürich.

Bollwerk oder Wandlung? Gut schweizerisch würde die Antwort wohl lauten: von beidem ein bisschen. Doch irgendwie greift das zu kurz. Vielmehr wünsche ich mir eine Zugfahrt durch das Bollwerk mit dem Antrieb des Wandels. Agile Ansätze und Wege wünsche ich mir – sowohl in der Entwicklung der Bildung wie auch in der pastoralen Entwicklung. Agilität geht von einem flexiblen Reagieren auf unvorhergesehene Ereignisse und Anforderungen aus. Dass dieser Ansatz auch Ängste auslösen kann, ist mir bewusst und ich kenne diese Ängste und Befürchtungen vor dem Unbekannten ebenfalls. Wie oft lasse ich es mir vermeintlich gut gehen in bekannten Gewässern und hadere trotzdem halblaut vor mich hin, dass sich nichts oder wenig verändert. Doch ich bin davon überzeugt, dass sich die oben genannte Zugfahrt lohnen würde. Der Antrieb der Fahrt wäre dann das gemeinsame Suchen, Verwerfen, Neu-Denken, Nachdenken, Räume-Erkunden, Sich-gegenseitig-Bestärken, wäre es, sich von lieb Gewonnenem zu verabschieden und Neues zu begrüssen.

Am 7. Juli 2022 fand in Rotkreuz eine kantonale Netzwerktagung statt, in deren Mittelpunkt die Frage stand, wie wir als Kirche die Botschaft Jesu in die Welt von heute tragen können. In den vielen Gesprächen während und nach der Veranstaltung war der Wunsch nach weiterem Suchen und Gestalten einer zukunftsfähigen Pastoral spür- und greifbar. Nach der Sommerpause wird in dual gemischten Gruppen zu verschiedenen Themenbereichen gearbeitet. Wofür stehen wir? Wohin wollen wir? Welchen Nutzen liefert die katholische Kirche Kanton Zug und was sind ihre Kernkompetenzen? Mit einer konsequenten Orientierung an verschiedenen Zielgruppen kann die Zugfahrt von einer Pastoral des Erreichens zu einer Pastoral des Lernens führen.

Ich wünsche uns allen Zugfahrten mit dem Antrieb des Wandels und dem Wissen darum, nicht allein unterwegs zu sein.

Sandra Dietschi

Katechese der Zukunft

Für die Katechese der Zukunft wird für die Zukunft einiges erweitert gedacht werden. Das Leitbild «Katechese im Kulturwandel» setzt die Katechese in den Kontext der gesamtpastoralen Entwicklung. Dabei wird nicht nur die Katechese für Kinder und Jugendliche im pfarreilichen Kontext gestärkt werden, auch die Frage nach einer zeitgemässen Erwachsenenkatechese wird prägend für die Zukunft. Lebensbiografische Prozesse sind dabei die Voraussetzung, entsprechende Zugänge zu Religion, zum Glauben und zu einer religiös-ethisch mitgeprägten Kultur und Gesellschaft zu schaffen. Will die Kirche als Bildungsinstitution auch in Zukunft eine Bedeutung haben, braucht es die Option der Anpassung an sich immer verändernde Realitäten.

Die Fachstelle BKM wird auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit den Pastoralverantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen ihren Beitrag dazu liefern. Grundlegungen und konzeptionelle Überlegungen sind dabei ebenso entscheidend wie konkrete praxisorientierte Umsetzungen.

AUF WIEDERSEHEN – ES WAR EINE GUTE ZEIT

5.

Zehn Jahre lang durfte ich die Fachstelle Bildung-Katechese-Medien mitgestalten. Nun ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Gemeinsam mit dem ganzen Team konnten wir die Fachstelle weiterentwickeln, neuen Perspektiven für die Katechese und den Religionsunterricht in Angriff nehmen und umsetzen. Die Mediothek, die Weiterbildungen, die pädagogischen und pastoralen Entwicklungen waren dabei davon geprägt, die Sache Religion und die Freude an der Kirche in unserer Zeit im Umfeld veränderter Bedingungen wach zu halten.

Ich durfte mit Menschen zusammenarbeiten, viele gute und wohlwollende Begegnungen erfahren. Nur dank euch allen konnte ich meinen Beitrag leisten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle einfach herzlich bedanken. Gern erinnere ich mich an die vielen Diskussionen. Gern erinnere ich mich an die vielen Veranstaltungen, in denen wir gemeinsam religionspädagogische, theologische und kirchliche Themen diskutierten – immer mit dem Spirit, unsere gemeinsame Vision der Botschaft Jesu mit unseren ganz verschiedenen Charismen in unserer Kirche im Kanton Zug zu stärken.

Dabei versuchte ich, verschiedene Meinungen und Erfahrungen ernst zu nehmen. Ob es mir immer gelang, weiss ich nicht. Aber es war mir ein grosses Anliegen, dass alle katechetisch Tätigen ihre Fähigkeiten stärken und erweitern konnten. Ich versuchte, meinen Teil dazu beizutragen. Dabei liess ich mich selbst immer von aussen inspirieren, prüfte und veränderte meine eigenen Ansichten und Überzeugungen immer auch im Spiegel des anderen.

Nun geht es weiter. Ich werde ab September eine neue Aufgabe im Generalvikariat Zürich/Glarus übernehmen und als Beauftragter des Generalvikariats meinen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung des Pastoral leisten. Meine Erfahrungen der letzten zehn Jahre werden für mich dabei ein wichtiges Fundament sein. Die Begegnungen mit den Menschen in dieser Zeit sind für mich Ressource und Motivation, an der Zukunft der Kirche weiterzubauen, in dem Mass, wie es mir und meiner Rolle zusteht.

Ich danke allen herzlich. Ich danke für alles, was ich von euch bekommen durfte. Ich danke für euer Verständnis und euer Wohlwollen mir gegenüber. Ich danke für euren Spirit. Und ich wünsche dem neuen Team der BKM mit Martina Schneider und Stefanie Meier viel Erfolg und Freude an ihrer Arbeit.

Ich wünsche in diesem Sinn allen ein gutes Gelingen eurer Visionen. –
Auf Wiedersehen und händs gute!

Guido Estermann



Impressum

Herausgeberin Fachstelle BKM Bildung-Katechese-Medien
der Katholischen Kirche Zug
Redaktion Guido Estermann
Grafik Lukas Gallati Grafik
Druck Druckerei Ebikon
Auflage 380

Abschiedsapéro

Am Donnerstag, 17. August 2023 ist der Tag des Abschieds. Es sind alle ganz herzlich auf die BKM zwischen 12 Uhr und ca. 19 Uhr zu einem Apéro eingeladen, um Adieu und auf Wiedersehen zu sagen. Ich freue mich sehr, viele von euch zu treffen.

Für die Organisation bin ich dankbar um eine kurze Anmeldung an: guido.ester mann@zg.kath.ch